

Bille in Bewegung – fit, pfiffig und kooperativ

Abschlussbericht Oktober 2009 – August 2011

Projektnummer: 2805KL 335F
Ansprechpartner: Rüdiger Winter
Berichtszeitraum: 01.10.2009 – 31.08.2011
Datum: 31.08.2011

Arbeit und Leben Hamburg e.V.
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg

Inhalt

1. Kurzübersicht über den Projektablauf	3
1.1 Aufgabenstellung und Ziele des Vorhabens.....	3
1.2 Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde.....	5
1.3 Planung und Ablauf der Maßnahmen, eingesetzte Methoden und Verfahren	6
1.4 Zusammenarbeit mit anderen Stellen, Einrichtungen und Institutionen	7
2. Eingehende Darstellung der Ergebnisse und Erkenntnisse	8
2.1 Soll-Ist-Vergleich - Tabellarische Gegenüberstellung des Zeit- und Arbeitsplanes.....	8
2.2 Ergebnisse und Erkenntnisse der einzelnen Maßnahmen	10
2.2.1 Steuerungsgruppe, Netzwerk-Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit	10
2.2.2 Fachgespräche.....	10
2.2.3 Multiplikatorenseminare	12
2.2.4 Koch- und Infokurs für Migrantinnen	14
2.2.5 Patenmodell an der Schule Zitzewitzstraße	16
2.2.6 Kochkurs an der Primarstufe der Schule Zitzewitzstraße	20
2.2.7 Kinderrestaurant	22
2.2.8 Plakat „Raus aus dem Haus“	24
2.3 Ergebnisse und Erkenntnisse der Verstetigungsphase	25
2.3.1 Umsetzung der Ziele des Vorhabens	25
2.3.2 Ergebnisse und Erkenntnisse von Bille in Bewegung.....	28
3. Zusammenfassung des Abschlussberichtes	30

1. Kurzübersicht über den Projektablauf

1.1 Aufgabenstellung und Ziele des Vorhabens

Das Vorhaben *Bille in Bewegung* setzte gemäß dem Grundsatz „Prävention in Lebenswelten“ mit einer sozialräumlichen Strategie auf eine setting-bezogene Intervention im konkreten Lebensumfeld der Zielgruppen. Es stellte damit einen Bezug zu den Kontext-, Rahmen- und Entstehungsbedingungen risikobehafteter individueller Verhaltensweisen her und berücksichtigte sowohl die regionale Verteilung sozialer Benachteiligungen und gesundheitlicher Probleme (Fehlernährung, Übergewicht, Bewegungsmangel) als auch bereits vorhandene Lösungsansätze.

In der Verstetigungsphase Oktober 2009 bis August 2011 wurden ausgewählte Maßnahmen aus der ersten Projektphase (2006-2009) mit dem Ziel der Verstetigung dieser Maßnahmen weitergeführt (Migrantinnen-Kochkurse, Kochkurse für SchülerInnen der Schule Zitzewitzstraße und Fritz-Köhne-Schule, Multiplikatoren-Seminare für LehrerInnen/PädagogInnen). Diese Maßnahmen dienten gleichzeitig als Anknüpfungspunkte für den Prozess der Schulentwicklung: Über die Schulstrukturreform und die geplanten Stadtteilschulen sollten Möglichkeiten genutzt werden, die in der ersten Projektphase erfolgreichen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung regelhaft in den Schulalltag der Primarschulen zu implementieren.

Dazu sollten Konzepte und Handlungshilfen zu den Teilmaßnahmen entwickelt werden, die in die Stadtteilentwicklung und die Schulstrukturreform einfließen sollten.

Konkret umfasste das Projekt folgende Elemente:

- Durchführung und Verstetigung der Maßnahme „Multiplikatorenseminare“, „Fachgespräche/-konferenzen“, „Kochkurse für Migrantinnen“, „Patenmodell Gesunde Ernährung, Bewegung“, „Kochen für Primarschüler“ und „Kinderrestaurant“;
- Öffentlichkeitsarbeit;
- Erstellung von (pädagogischen) Konzepten und Handlungshilfen für die Stadtteilentwicklung und die Schulstrukturreform;
- Implementierung der Best-Practice-Modelle/Konzepte an Grundschulen;
- Vorlage von aussagefähigen Konzepten zu jeder Teilmaßnahme.

Ziele der Verstetigungsphase waren:

- Verstetigung bewährter Aktivitäten bei den bisherigen Einrichtungen

- Bekanntmachen und Weiterverbreiten bewährter Aktivitäten durch Multiplikatorenveranstaltungen und Fachgespräche, Klärung der konkreten Bedingungen vor Ort zur Durchführung der Aktivitäten
- Einbringen des Themas Gesundheitsförderung in den Prozess der Schulentwicklung, vor allem in die Regionalen Bildungskonferenzen
- Gesundheitliche Prävention zu einem festen Bestandteil der pädagogischen Konzepte in den Schulen machen
- Mobilisierung weiterer Ressourcen

Daraus wurden drei Verstetigungsstrategien mit jeweils 3 Zielen formuliert und umgesetzt:

1. Stabilisierung von Maßnahmen mit dem Ziel, dass sie nach Ende der Projektlaufzeit abgesichert sind und fortgeführt werden

- Ziel 1.1: Durchführung von Multiplikatorenseminaren, um Kinderkochkurse und Gärten für Kinder zu verstetigen (an Schulen, wo sie bereits stattfinden)
- Ziel 1.2.: Durchführung von Fachgesprächen zum Erfahrungsaustausch, Information über aktuelle Entwicklungen im Gesundheitssektor sowie Gewinnung neuer Schulen für die Einführung gesundheitsfördernder Aktivitäten
- Ziel 1.3: Mittelakquisition für Maßnahme

2. Verankerung des Themas „Ernährung und Bewegung“ in der Schulreform (Institutionalisierung); durch aktive Beteiligung an den Regionalen Bildungskonferenzen sicherstellen, dass Gesundheitliche Prävention zu einem festen Bestandteil der pädagogischen Konzept der Grundschulen wird;

- Ziel 2.1: Beteiligung an der Konzipierung, Vorbereitung und Durchführung der Regionalen Bildungskonferenzen in Absprache mit den beteiligten Stellen in Schulbehörde, Bezirksamt usw.
- Ziel 2.2: Einbringen des Themas „Ernährung und Bewegung“ in die Sitzungen der Regionalen Bildungskonferenzen und ihrer Gremien (ab Herbst 2010)
- Ziel 2.3: Vertiefung der Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung

3. Absicherung der Koordinierungsstelle und Stärkung des Netzwerkes (Institutionalisierung):

- Ziel 3.1: Vertretung des Projektes und Einbringen seiner Inhalte in die regionalen Gremien (Stadtteilkonferenzen, Runder Tisch Kinder- und Familiengesundheit, Gremien der Stadtteilentwicklung und Schulreform, usw.)

- Ziel 3.2: Organisation des Fach- und Erfahrungsaustauschs innerhalb des Netzwerks und darüber hinaus
- Ziel 3.3.: Mittelakquisition zur Sicherung der Koordinierungsstelle

1.2 Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde

Die Verstetigungsphase von *Bille in Bewegung* fand im Anschluss an die erste Projektphase statt, mit dem Ziel, ausgewählte Aktivitäten, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht verstetigt waren, soweit abzusichern dass sie zukünftig aus eigener Kraft stattfinden könnten. Von daher war das Netzwerk mit seinen Angeboten bei den Einrichtungen in der Region sowie bei Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung bereits bestens bekannt.

Die Projektregion mit insgesamt ca. 148.000 EinwohnerInnen erstreckte sich von der östlichen Landesgrenze Hamburgs bis zur Hamburger Innenstadt im Bezirk Hamburg-Mitte. Die Stadtteile sind geprägt durch sozialen Wohnungsbau und eine relativ hohe Einwohnerdichte, die mit einer starken Verdichtung sozialer Probleme einhergeht. Das Gebiet wird hauptsächlich von Angehörigen der unteren Einkommensschichten bewohnt, signifikant ist eine hohe Arbeitslosigkeit. Ebenso liegt der Anteil der ausländischen Bevölkerung deutlich höher als der Hamburger Durchschnitt. Die Gruppe der MigrantInnen wird zudem durch eine große nationale und kulturelle Heterogenität geprägt. In der Migration kumulieren oftmals spezifische soziale und psychische Faktoren zu gesundheitlichen Mehrfachbelastungen. Migrant/Innen profitieren jedoch von den bisher angebotenen Präventionsprogrammen nur unzureichend. Gerade in diesen Stadtteilen mit einem hohen Anteil an sogenannten bildungsfernen BewohnerInnen treten bereits bei Kindern und Jugendlichen, erst recht bei den Erwachsenen, zahlreiche gesundheitliche Probleme auf, die zum Teil auch auf einen Mangel an Kenntnissen über gesunde Ernährung und Bewegung zurück zu führen sind. Hier setzte das Projekt *Bille in Bewegung* mit seinen vielfältigen Aktivitäten an.

Abgesehen von den Herausforderungen, die die sozialen Rahmenbedingungen für das Präventionskonzept darstellten, waren die sonstigen Voraussetzungen insgesamt sehr positiv einzuschätzen. So konnte das Vorhaben aufgrund paralleler oder vorangegangener Projekte auf bereits bestehenden funktionsfähigen Netzwerkstrukturen aufbauen, und das Vor-Ort-Büro verfügte bereits über eine akzeptierte Rolle als sozialräumliche Koordinierungsinstanz.

Besonders über das *Billennetz*, das sich bereits in den Vorjahren engagiert an Aktivitäten im Umfeld des Programms *Gesunde Soziale Stadt* beteiligt hatte, bestanden bereits zahlreiche Kontakte zu den sozialen Einrichtungen und Schulen der Region, mit denen seit längerer Zeit eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gepflegt wurde. Ebenso bestand bereits eine in-

tensive Beziehung zum Bezirksamt Hamburg-Mitte und den einzelnen Fachdezernaten sowie zur Kommunalpolitik.

Besonders förderlich waren auch die zum Projektstart bereits bestehenden Senatsprogramme der integrierten Stadtteilentwicklung, in deren Kontext auch die Themen gesundheitliche Prävention, gesunde Ernährung und Bewegung einen zentralen Stellenwert haben. Dies erlaubte die Herstellung wertvoller Synergien und die Integration der Maßnahmen in die Kommunalentwicklung.

Vor allem der „Entwicklungsraum Billstedt-Horn“ bot hervorragende Möglichkeiten, die gesundheitlichen Präventionsmaßnahmen systematisch mit Fragen der sozialen Stadtteilentwicklung zu verbinden und in das regionale Entwicklungskonzept einzubringen. Aufgrund des großen parteiübergreifenden politischen Konsenses in den Fragen Prävention und Kinderschutz war eine breite politische Unterstützung des Vorhabens durch die kommunalpolitischen Gremien gegeben. Wertvolle Unterstützung erfuhr das Projekt von Seiten des Bezirksamtes und der zuständigen Dezernate sowie der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz.

Erschwert wurde das Vorhaben durch die geplante, dann aber durch den Volksentscheid im Sommer 2010 weitgehend gestoppte Schulreform und die anschließenden Neuwahlen in Hamburg Anfang 2011. Der Start der Regionalen Bildungskonferenzen verschob sich infolge dessen auf Frühsommer 2011 (berzirkliche Ebene) bzw. auf Herbst 2011 (regionale Ebene), so dass die Planungen von *Bille in Bewegung* zur Verankerung des Themas „Ernährung und Bewegung“ in der Schulreform und in den Regionalen Bildungskonferenzen erst zum Ende der Projektlaufzeit starten konnten.

1.3 Planung und Ablauf der Maßnahmen, eingesetzte Methoden und Verfahren

Alle Maßnahmen wurden in enger Absprache zwischen dem Koordinierungsbüro, den ReferentInnen sowie den Einrichtungen, an denen die Maßnahmen stattfanden, gemeinsam vorbereitet. Dabei hat sich besonders bewährt, dass die Kurskonzepte je nach den Bedingungen vor Ort (Räumlichkeiten, technische Ausstattung, Wünsche der LehrerInnen, ErzieherInnen bzw. der TeilnehmerInnen) jeweils individuell an die Gegebenheiten angepasst wurden.

Zu allen Maßnahmen, auch zu denen die nur in der ersten Phase von *Bille in Bewegung* durchgeführt wurden, wurden ausführliche Konzepte und Handlungsanleitungen entwickelt, die im Internet unter www.billenetz.de zum Download bereit stehen. In ihnen werden insbesondere die eingesetzten Methoden, Verfahren und Empfehlungen für den Ablauf der jeweiligen Aktivitäten dargestellt. Die Konzepte sind Anleitung und Leifaden für interessierte

Einrichtungen zur Durchführung der bewährten Gesundheits-Aktivitäten aus *Bille in Bewegung*.

Zur Akquisition der Einrichtungen konnte auf die vorhandenen Strukturen des *Billenetzes* sowie die Stadtteilkonferenzen und weitere regionale Gremien zurückgegriffen werden. Für alle Aktivitäten war die Nachfrage deutlich größer als die vorhandenen bzw. bewilligten finanziellen Mittel, so dass nicht alle Anfragen erfüllt werden konnten.

Die MultiplikatorInnen-Seminare und die Migrantinnen-Kochkurse fanden mit jeweils einer Ausnahme ausschließlich in Grundschulen statt. Das dort arbeitende Personal war stets aktiv in die Maßnahmen eingebunden, was auch gute Voraussetzungen für die angestrebte eigenständige Weiterführung der Aktivitäten nach Projektende geschaffen hat.

Ein Themenschwerpunkt des Koordinierungsbüros und der Netzwerkpartner bestand während der gesamten Laufzeit der Verstetigungsphase darin, die Weiterführung der bewährten Aktivitäten organisatorisch und finanziell sicher zu stellen. Hier konnte in einigen Fällen erreicht werden, dass die Maßnahmen aus Mitteln der Schule weitergeführt werden (Patentmodell und Kochkurse Zitzewitzstraße, teilweise Fortführung der Gärten für Kinder und der Kinderkochkurse aus eigenen Mitteln von Schulen). In anderen Fällen wird die Fortführung der Aktivitäten durch Mittel gesichert, die von Sponsoren akquiriert wurden (Kinderrestaurant Fritz-Köhne-Schule und Gärten für Kinder).

1.4 Zusammenarbeit mit anderen Stellen, Einrichtungen und Institutionen

Bille in Bewegung fand in enger Kooperation mit dem Bezirksamt Hamburg-Mitte statt. Wichtig war hierbei vor allem die Anbindung an das Fachamt Sozialraummanagement (zu dem insbesondere auch der Bereich „Gesundheit“ gehört) sowie zum Fachamt Stadt- und Landschaftsbau, bei dem das Stadtteilentwicklungsprojekt „Entwicklungsraum Billstedt-Horn“ angesiedelt ist. Die in der vorherigen Projektphase etablierte Zusammenarbeit mit bedeutenden Schlüsselakteuren auf dem Gebiet gesundheitlicher Prävention, wie der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung HAG, der Verbraucherzentrale Hamburg und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften wurde in der Verstetigungsphase weiter ausgebaut.

Darüber hinaus brachten der Projektleiter und die Projektmanagerin von *Bille in Bewegung* bei den monatlich tagenden Stadtteilkonferenzen, den Treffen im Rahmen des „Pakts für Prävention“ und den Gremien der Stadtteilentwicklung die Aktivitäten von *Bille in Bewegung* in die kommunalpolitische Debatte ein.

Die Projektkoordinatorin beteiligte sich regelmäßig an den Treffen des Hamburger Netzwerk Schulverpflegung, das sich im April 2007 gegründet hat. Es berät und unterstützt Hambur-

ger Schulen im Handlungsfeld Schulverpflegung, informiert Eltern und regt den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Institutionen, Einrichtungen und Verbänden an. Mitglieder im Netzwerk sind u. a. die Behörde für Schule und Berufsbildung, die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz, die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW), die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG), der Ökomarkt Verbraucher- und Agrarberatung e. V. sowie die Verbraucherzentrale Hamburg e. V.

Regelmäßige Kontakte haben sich darüber hinaus zum Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) entwickelt, insbesondere bei der Absprache und Konzeptentwicklung für Multiplikatorenschulungen in den Bereichen Kochen und Garten. Hier bietet das LI zentrale Angebote für gemischte Lehrergruppen aus der ganzen Stadt. In der Projektregion im Hamburger Osten besteht allerdings auch ein großer Bedarf an Veranstaltungen, die sich konkret an die einzelnen Schulen richten und die spezifischen Gegebenheiten dort berücksichtigen. Von daher haben sich die beiden Veranstaltungstypen sehr gut ergänzt und sind beide auf großen Zuspruch in der Region gestoßen. Die Konzepte wurden so entwickelt, dass die beiden Seminartypen problemlos aneinander anschließen können.

Darüber hinaus wird – auch auf Wunsch und Betreiben der Akteure von *Bille in Bewegung* – das LI ein Pilotprojekt zur Neustrukturierung verschiedener Schulprofile („Gesunde Schule“ u.a.) speziell im Projektaum Billstedt-Horn ansiedeln, da man hier aufgrund der langjährigen Vorarbeiten besonders gute Umsetzungs- und Erfolgsaussichten sieht.

2. Eingehende Darstellung der Ergebnisse und Erkenntnisse

2.1 Soll-Ist-Vergleich - Tabellarische Gegenüberstellung des Zeit- und Arbeitsplanes

In der nachfolgenden Übersicht sind die Aktivitäten von *Bille in Bewegung* im Zeitraum 01.10.2009 – 31.08.2011 tabellarisch aufgeführt. (Siehe hierzu auch Anhang Übersicht Maßnahmen und Soll-Ist-Vergleich_Endbericht.xls)

Maßnahmenbezeichnung	geplant	realisiert	Ergebnis, weitere Planung
Teilnahme an Veranstaltungen anderer Institutionen			
Teilnahme an Regionalen Bildungskonferenzen der Schulbehörde	6 Treffen auf regionaler Ebene	1 Treffen auf bezirklicher Ebene, 0 Treffen auf regionaler Ebene	Start für die regionale Ebene von Schulbehörde auf Herbst 2011 verschoben. Thema "Gesundheit" wurde auf bezirklicher Ebene als eines der Schwerpunktthemen für die künftige Arbeit der RBK ausgewählt
Teilnahme an Stadtteilkonferenzen	fortlfd. jeweils 1 mal im Monat Billstedt und Horn	fortlfd. jeweils 1 mal im Monat Billstedt und Horn	wie geplant, Teilnahme an insg. 30 Treffen
Pakt für Prävention	Nicht geplant	Teilnahme an 3 Arbeitsgruppentreffen und 2 Plena	Mitarbeit in den AG's „Sozialraum“ und „Schule“
Eigene Aktivitäten bzw. Aktivitäten der Projektpartner im Rahmen von Bille in Bewegung			
Sitzungen der Steuerungsgruppe	8 Treffen	1 Treffen	kein Abstimmungsbedarf
Fachgespräche und -konferenzen (AuL)	2 Veranstaltungen	2 Veranstaltungen: 29.06.2010 und 25.08.2011	wie geplant
Multiplikatorenseminare (AuL)	8 Seminare	1. Kita Wohltorf, 10.11.09 2. Möllner Landstr., 26.11.09 3. Fritz-Köhne, 23.03.10 4. Stengelestr., 08.06.10 5. Steinadlerweg, 09.11.10 6. Hauskoppelstieg, 18.11.10 7. Weddestr., 13.04.11 8. Rebus, 18.04.11	wie geplant; bei Bedarf können weitere Seminare durchgeführt werden, Honorarkosten müssen zukünftig von Einrichtungen übernommen werden.
Koch- u. Infokurs f. Migrantinnen (AuL)	4 Kurse	1. Fuchsbergr. Nov./Dez. 09 2. Fritz-Köhne, März-Mai 10 3. Fritz-Köhne ab 09.09.10 4. Stengelestr., Mai-Juli 11	wie geplant
Patenmodell (Schule Zitzewitzstraße)	insg. 4 Kurse, jeweils 1 fortlfd. während des Schuljahres	1. Kurs Herbst 2009 2. Kurs Frühjahr 2010 3. Kurs Herbst 2010 4. Kurs Frühjahr 2011	wie geplant; nach Projektende Fortführung aus Eigenmitteln der Schule
Kinderkochkurs (Schule Zitzewitzstraße)	insg. 4 Kurse, jeweils 1 fortlfd. während des Schuljahres	1. Kurs Herbst 2009 2. Kurs Frühjahr 2010 3. Kurs Herbst 2010 4. Kurs Frühjahr 2011	wie geplant, Finanzierung seit Sommer 2010 aus eigenen Mitteln der Schule
Kinderrestaurant (Haus der Jugend Rothenburgsort)	insg. 4 Kurse, jeweils 1 fortlfd. während des Schuljahres	1. Kurs Herbst 2009 2. Kurs Frühjahr 2010 3. Kurs Herbst 2010 4. Kurs Frühjahr 2011	wie geplant; Die Maßnahme ist erfolgreich verstetigt und wird langfristig fortgeführt (Finanzierung durch Sponsoren)
Jahreskalender "Raus aus dem Haus"	Januar 2010 Januar 2011	Januar 2010 Januar 2011	wie geplant: Mittelakquise zur Herausgabe des Jahreskalenders "Raus aus dem Haus" für 2012 bereits gestartet

2.2 Ergebnisse und Erkenntnisse der einzelnen Maßnahmen

2.2.1 Steuerungsgruppe, Netzwerk-Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit

Bereits in der ersten Projektphase hatte sich das Koordinierungs-Büro von *Bille in Bewegung* darin bewährt, die regionale Koordination aller Maßnahmen mit direkter Verbindung zum Sozialraummanagement des Bezirksamtes Hamburg-Mitte herzustellen und auf diese Weise dazu beizutragen, die relevanten Partnerorganisationen untereinander zu vernetzen und so eine für den Sozialraum nützliche Abstimmung von Aktivitäten und Maßnahmen sicherzustellen. Dieses Ziel konnte durch die Aktivitäten des Koordinierungsbüros sowie durch die bilateralen Absprachen zwischen den Partnerorganisationen auch in der Verstetigungsphase sehr gut erreicht werden.

Die Aktivitäten und Erfahrungen von *Bille in Bewegung* wurden von der Projektkoordinatorin in die erste bezirkliche Bildungskonferenz, in die Arbeitsgruppen und Plena des Paktes für Prävention sowie in die Stadtteilkonferenzen und das Hamburger Netzwerk Schulverpflegung kontinuierlich eingebracht. Dies führte sowohl zu guten Kenntnissen und großem Interesse gegenüber unseren Aktivitäten bei den Beteiligten als auch zu einem hohen Maß an Anerkennung.

Unterstützt wurden die Koordinierungs- und Netzwerkaktivitäten durch die Öffentlichkeitsarbeit auf Stadtteilstesten, dem Email-Newsletter sowie mit der Webseite [www.billenetz.de/Bille in Bewegung](http://www.billenetz.de/Bille_in_Bewegung). Hierüber wurden alle Zielgruppen des Projekts erreicht: sowohl Kinder und ihre Familien als auch MultiplikatorInnen aus Ämtern, Einrichtungen und Stadtteilorganisationen.

Trotz der in dieser Projektphase nur sehr geringen personellen und zeitlichen Ressourcen der Koordinierungsstelle ist es gelungen, die Vernetzung und Zusammenarbeit der sehr unterschiedlichen Partnerorganisationen und des Bezirksamtes sowie mit vielen weiteren Akteuren auf Hamburger Ebene zu sichern und teilweise neu aufzubauen.

2.2.2 Fachgespräche

Wichtigstes Ziel der Fachgespräche war, den inhaltlichen Austausch über relevante Aspekte von Bewegung und Ernährung zwischen den Fachleuten zu fördern, sowie den Erfahrungsaustausch der Beteiligten anzuregen. Mit den beiden durchgeführten Fachgesprächen im Juni 2010 sowie im August 2011 konnte dieses Ziel sehr gut erreicht werden. Es gab bei den Veranstaltungen einen regen Gedanken- und Erfahrungsaustausch zu den jeweiligen Themen und Fragestellungen.

Das Fachgespräch am 29.06.2010 richtete sich insbesondere an die an der Vorbereitung der Regionalen Bildungskonferenzen zum Thema Gesundheit beteiligten Akteure des Hamburger Ostens. Der Teilnehmerkreis setzte sich zusammen aus VertreterInnen der Behörde für Schule und Berufsbildung, des Landesamtes für Lehrerbildung und Schulentwicklung, des Bezirksamtes Hamburg-Mitte (Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit), LeiterInnen von Schulen, Kitas und Jugendeinrichtungen, sowie Vertretern von Weiterbildungseinrichtungen und anderen institutionellen Akteuren aus der Region. Ziel dieses Fachgespräches war die Operationalisierung gesundheitlicher Präventionsstrategien für Kinder im Kita- und Grundschulalter. Der Vorsitzende der Sachverständigenkommission zum 13. Kinder- und Jugendbericht, Prof. Heiner Keupp von der Ludwig Maximilian Universität München, erläuterte in seinem Vortrag die Befunde und Empfehlungen des Berichtes für die Altersgruppe der Kinder von 3 bis 6 und 6 bis 12 Jahren. Die Empfehlungen wurden im Hinblick auf die regionale Präventionsstrategie, pädagogische Konzepte der Kitas und Grundschulen und die Planung und Umsetzung konkreter Vorhaben diskutiert und operationalisiert.

Für die Projektregion von *Bille in Bewegung* wurden in der Diskussion folgende Problemfelder identifiziert, in denen besonderer Handlungsbedarf besteht:

- Ernährung / Hunger
- Psychosoziales Wohlbefinden und psychische Gesundheit
- Bewegungsmangel

Als besonders dringliche Gesundheitsziele für die Projektregion wurden festgehalten:

1. Für den Bereich Ernährung und Bewegung: Kontinuierliche, fachlich qualifizierte Angebote der Bewegungsförderung und kostenfreie, gesunde Verpflegung für alle Heranwachsenden in Kindertagesbetreuung und Schule, ohne dass dies zu Kürzungen an anderer Stelle führt.
2. Für den Bereich der Schulbezogenen Gesundheitsförderung: Flächendeckender Auf- und Ausbau der Angebote und Netzwerke der gesundheitsbezogenen Prävention und Gesundheitsförderung von Heranwachsenden im Schulalter im Rahmen von Maßnahmen und Angeboten schulbezogener Kinder- und Jugendhilfe.

Das Fachgespräch stellte einen wichtigen Baustein für die Umsetzung und Übertragbarkeit der Ergebnisse aus der ersten Projektphase und für die Integration der Ansätze und Erkenntnisse aus dem bisherigen Projektverlauf in den Prozess der Schulentwicklung dar. Bereits im Vorfeld der Bildungskonferenzen konnte damit ein bedeutender Schritt vollzogen

werden, gesundheitliche Prävention zu einem festen Bestandteil der pädagogischen Konzepte von Grund- und Stadtteilschulen in der Projektregion zu machen.

Das zweite Fachgespräch am 25. August 2011 diente zur Bewertung der Projektergebnisse, zum Austausch von Erfahrungen insbesondere bei der Akquisition von Sponsorenmitteln, und dem Informationsaustausch zum weiteren Vorgehen bzw. den weiteren Vorhaben der einzelnen Aktivitäten und Projektpartner.

Alles in allem wurde die Vestetigungsphase von den daran aktiv beteiligten Projektpartnern als sehr positiv ausgewertet, da in diesem Zeitraum für fast alle Aktivitäten aus *Bille in Bewegung* eine verlässliche Anschlussfinanzierung entwickelt und umgesetzt werden konnte.

2.2.3 Multiplikatorenseminare

Mit den Multiplikatorenseminaren wurden die Ziele verbunden, LehrerInnen und ErzieherInnen für das Thema Adipositas zu sensibilisieren und Informationen zu vermitteln, an wen sie übergewichtige Kinder bzw. deren Familien verweisen können. Dies schloss auch die Vermittlung von Kenntnissen über die Kooperationspartner von *Bille in Bewegung* und deren Angebote ein. Die PädagogInnen sollten ermutigt und befähigt werden, das Thema gesundheitsfördernde Ernährung altersgerecht, d.h. handlungs- und sinnesorientiert in ihrem Unterricht umzusetzen. Sie sollten aktuelle Materialien zur Ernährungsbildung kennen lernen. Ein besonderer Schwerpunkt lag in der Verstetigungsphase darauf, in den Multiplikatorenseminaren gemeinsam mit allen TeilnehmerInnen Vorschläge zu erarbeiten, wie die begonnenen Maßnahmen durch die Einrichtungen in Eigenregie weitergeführt werden können. Zur Unterstützung dieses Prozesses dienten u.a. auch die Konzepte und Handlungsanleitungen für die Aktivitäten, die bisher *Bille in Bewegung* durchgeführt hatte; mit Hilfe dieser Materialien sowie ihrer Erfahrungen bei der aktiven Beteiligung an den Aktivitäten sahen sich die TeilnehmerInnen zum Abschluss der Seminare jeweils gut gerüstet, um zukünftig die Aktivitäten in Eigenregie fortführen zu können.

Wie geplant fanden insgesamt acht Seminare statt, davon sieben Seminare an Schulen (Möllner Landstraße, Fritz-Köhne-Schule, Stengelestraße, Steinadlerweg, Hauskoppelstieg, Weddestraße, Rebus Billstedt) sowie ein Seminar bei einer Kita (Rot-Kreuz-Kita Wohltorf). Bei allen diesen Einrichtungen mit Ausnahme von Rebus hatten während der ersten Projektphase bereits Kochkurse bzw. das Gartenprojekt stattgefunden (Daten und Einrichtungen siehe Übersicht S. 9).

Die Seminare fanden jeweils am Nachmittag in der Zeit von 13:30 bis 18:00 Uhr statt. Sie wurden in zwei Themenblöcke aufgeteilt.

1. Informationsvermittlung: Referat zu den Themen bedarfsgerechter Ernährung von Kindergarten- und Grundschulkindern (in Anlehnung an OPTIMIX), Entwicklung und Beeinflussbarkeit von Essverhalten und Essgewohnheiten im Kindesalter, sowie Stellenwert von Sinnesspielen und handlungsorientierten Methoden im Rahmen der Ernährungserziehung. Vorstellung von Materialien zur Ernährungsbildung in der Grundschule und zur Sinnesschulung in Kita und Grundschule.
2. Diskussion und Erarbeitung von Lösungsvorschlägen: Der zweite Teil des Seminars befasste sich mit der Fragestellung: Wie kann es nach Auslaufen der Förderperiode von *Bille in Bewegung* mit den Kochkursen und mit dem Gartenprojekt weitergehen? Welche anderen Organisationen bieten Hilfe an? Gibt es andere Ernährungsprojekte, wo können sich Lehrer zu diesen Themen weiterbilden?

Die Schulen haben die Bedeutung gesundheitlicher Prävention erkannt und wollen entsprechende Konzepte verstärkt in unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebote (z.B. offene Angebote am Nachmittag) aufnehmen. Der Austausch über erfolgreiche Ansätze wie Kochkurse, Aktive Pause, Patenmodell usw. hat somit wichtige Anregungen gegeben.

Eine große Bedeutung haben für die Schulen nicht zuletzt die Spin-Off-Effekte, die sich aus gesundheitlichen Präventionsmaßnahmen ergeben. So lassen sich z.B. über Kochkurse sehr gut bildungsferne und sozial benachteiligte Familien ansprechen und einbeziehen, die für die Schulen sonst nur sehr schwer erreichbar sind.

Ergebnisse und gewonnene Erkenntnisse:

In den letzten Jahren hat sich das Bewusstsein für die Bedeutung von gesunder Ernährung erkennbar erhöht, so dass das Interesse an diesem Thema an allen Schulen und Institutionen, an denen das Multiplikationsseminar durchgeführt wurde, ausgesprochen groß war.

Besonders bewährt hat sich, dass in den Seminaren über eine rein theoretische Vorstellung der relevanten Inhalte hinaus die Seminarteilnehmer ganz konkrete Wünsche, Bedarfe und Ziele zur Implementierung in den Schulalltag formulieren konnten.

Schwerpunktthema der Seminare war dabei die Fragestellung, wie die Maßnahmen, die im Rahmen des Projektes durchgeführt wurden (Gärten für Kinder und Kinder- sowie Migrantinnenkochkurse), in Eigenverantwortung weitergeführt werden könnten. Der Erfolg der Seminare lässt sich an der Tatsache ablesen, dass vier der durch *Bille in Bewegung* angelegten Gärten in Eigenregie (zum Teil mit Starthilfe von sachkundigen Honorarkräften) weitergeführt werden, drei weitere werden längerfristig durch einen Sponsor finanziert. An allen sieben Schulen und der Kita, an denen Multiplikatorenseminare in der Verstetigungsphase stattfanden und in denen während der ersten Projektphase Kinderkochkurse veranstaltet

wurden, werden auch weiterhin regelhaft Kochkurse veranstaltet. Darüber hinaus überlegt die Schule Stengelestraße, in Kooperation mit dem türkischen Kulturverein auch nach Ende des Projektes die erfolgreichen Migrantinnenkochkurse im nächsten Schuljahr fortzuführen.

Auch nach Projektende können interessierte Einrichtungen Multiplikatorenseminare buchen, die Referentinnen stehen dafür weiterhin zur Verfügung. Allerdings müssen die Honorarkosten zukünftig von den Einrichtungen übernommen werden.

2.2.4 Koch- und Infokurs für Migrantinnen

Der Kochkurs für Migrantinnen wurde wie geplant insgesamt vier Mal in Schulen durchgeführt (Schule Fuchsbergredder, 2 Kurse Fritz-Köhne-Schule, Schule Stengelestraße, siehe Übersicht S. 9).

Das Angebot richtete sich speziell an Frauen/Mütter mit Migrationshintergrund, da Studien belegen, dass gerade Kinder (insbesondere Jungen) aus diesen Familien häufig von Übergewicht betroffen sind. Die Maßnahme verschränkt Theorie und Praxis (Kochen) und ist speziell auf die Essgewohnheiten und Problemlagen migrantischer Familien zugeschnitten.

Die Kurse standen ganz unter dem Motto: Von einander lernen, gesünder kochen. Aufgrund großer sprachlicher Barrieren innerhalb der multikulturell zusammengesetzten Teilnehmerinnengruppen lag das Hauptgewicht auf der praktischen Zubereitung einfacher, preiswerter und vor allem gesunder Gerichte. In zielgruppengerechter, d.h. einfacher Sprache wurden kurze theoretische Einheiten zum Thema Fett, Zucker bzw. gesunde Kohlehydrate etc. eingeflochten.

Davon ausgehend, dass die heimatliche Küche dieser Frauen (meistens mediterrane oder orientalische Küche) zum Teil gesünder ist als unsere deutsche, sah das Konzept vor, dass jede Frau den anderen Teilnehmern eines ihrer Lieblingsgerichte vorstellt und dieses Gericht dann von allen zubereitet und anschließend gemeinsam gegessen wurde. Die Zutaten wurden von den Referenten besorgt, wobei das gemeinsame Einkaufen zwar relativ aufwändig, aber sicherlich sehr sinnvoll wäre.

Bedingung für jedes Gericht war: einfach, preiswert und gesund, sowie die leichte Verfügbarkeit der Zutaten. Außerdem wurde darauf geachtet, dass eine möglichst große Vielfalt der Gerichte (rein vegetarisches Gericht, Fleischgericht, Fisch, Suppe, möglichst vielfältige Zutaten, etc.) hergestellt wurde. Alle diese Gerichte wurden in einem „Rezeptbuch“ zusammengestellt und zum Schluss den Teilnehmerinnen überreicht.

Ziel dieses Kurses war es, die Frauen für eine gesunde Küche zu sensibilisieren, ihnen ihre eigene gesunde Küche wieder nahe zu bringen, sie auch mit fremden, unbekanntem Zutaten und deren Zubereitung vertraut zu machen sowie – als ebenso wichtiger sozialer Aspekt - sie die besondere Wertschätzung ihrer Kultur und ihrer Kochkünste erleben zu lassen.

Ergebnisse und gewonnene Erkenntnisse

Besonders bewährt hat sich das sehr praxisorientierte Konzept dieses Kurses, da aufgrund der gegebenen Sprachbarrieren es nur in einem sehr geringen Umfang möglich war, ernährungstheoretisches Wissen zu vermitteln. Dennoch ist es gelungen, die Frauen für eine gesunde Küche zu sensibilisieren. Das Ziel, ihnen ihre eigene gesunde Küche wieder nahe zu bringen und sie auch mit fremden, unbekanntem Zutaten und deren Zubereitung vertraut zu machen sowie – als ebenso wichtiger sozialer Aspekt - sie die besondere Wertschätzung ihrer Kultur und ihrer Kochkünste erleben zu lassen, wurde bei all durchgeführten Kursen erreicht.

Ein weiteres Ziel war es, über die Frauen Einfluss auf die Essgewohnheiten ihrer Kinder zu nehmen, da insbesondere die Jungen in höherem Maße als deutschstämmige Kinder von Übergewicht betroffen sind.

Inwieweit dieses Ziel erreicht wurde, lässt sich schwer abschätzen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssten vermutlich eher traditionelle Familienstrukturen verändert werden. So konnten die Referentinnen häufig bei Terminen, bei denen auch Kinder mitgebracht wurden, beobachten, wie die Mütter insbesondere ihre Söhne mit den größten Fleischstücken und größerer Fürsorge, die sich in extra großen Essensportionen ausdrückte, als ihre Töchter versorgten. Darauf angesprochen, reagierten die Mütter meist mit Unverständnis, „das sei eben Tradition!“

In Gesprächen mit LehrerInnen wurde häufig darauf hingewiesen, dass die Jungen auch über mehr Taschengeld als Mädchen verfügen (Mädchen bekommen meist gar keins), das sie gerne in Süßigkeiten oder Fastfood anlegen.

Der Kochkurs für Migrantinnen kann insgesamt als großer Erfolg betrachtet werden. Vor allem hat das Konzept, nicht deutsche oder rein europäische Gerichte in den Mittelpunkt zu stellen, sehr großen Anklang gefunden. Alle Frauen waren mit Begeisterung dabei. Dies galt selbst für diejenigen, die zunächst von den anderen Frauen als sehr verschlossen und wenig zugänglich geschildert wurden.

Besonders bewährt hat sich die setting-bezogene Anbindung der Maßnahme an wohnortnahe vertraute Einrichtungen (neben Schulen insbesondere auch Elternschulen und Elternvereine) und die synergetische Verknüpfung des Kochkurses mit anderen Angeboten dieser

Einrichtungen. So äußerten Frauen zum Beispiel am Ende eines Kurses den Wunsch, nun gemeinsam einen Deutschkurs zu besuchen, um ihre Sprachkenntnisse zu verbessern – und umgekehrt entwickelte sich einmal aus einem Deutschkurs heraus der Wunsch der Teilnehmerinnen, ihre Kochkenntnisse gemeinsam weiter zu entwickeln. In beiden Fällen konnten durch das Koordinierungsbüro und die Partnerorganisationen diese Wünsche erfüllt werden.

Auch nach Projektende können interessierte Einrichtungen Kochkurse für Migrantinnen buchen, die Referentinnen stehen dafür weiterhin zur Verfügung. Allerdings müssen die Honorar- und Sachkosten zukünftig von den Einrichtungen aufgebracht werden.

2.2.5 Patenmodell an der Schule Zitzewitzstraße

Bei Einführung der Ganztagschule war den PädagogInnen der Schule Zitzewitzstraße der Zusammenhang von Wissensvermittlung und Ernährung wichtig. Wissensvermittlung funktioniert am besten, wenn der Körper ausreichend versorgt ist. Bei der Ernährung kommt es darauf an, dass sie möglichst ausgewogen, gesund und regelmäßig ist. Außerdem muss auch die Atmosphäre im Speisesaal stimmen. Lautstärke und eine möglichst entspannte Essenssituation sind genauso wichtig wie ein ansprechendes Umfeld. Um dies gewährleisten zu können bedarf es vieler UnterstützerInnen/Paten und VertreterInnen aus der Schülerschaft. Damit die Umsetzung funktioniert ist es unerlässlich, die Schülerschaft direkt mit einzubinden.

Um einem solchen Ansatz gerecht zu werden hat sich die Sprachheilschule Zitzewitzstrasse von Anfang an dafür entschieden, ein verpflichtendes Mittagessen anzubieten.

In den ersten Jahren erfolgte die Essensbelieferung durch den Caterer Vollmund. Seit dem letzten Schuljahr wurde eine andere Lösung gefunden: Es wird jetzt vor Ort, in der Mensaküche, für alle Schülerinnen und Schüler, LehrerInnen und MitarbeiterInnen an der Schule gesund und ernährungsbewusst gekocht. Herr Nils Schmidt ist Koch und Diplom-Ökotrophologe und hat diese Aufgabe übernommen.

Damit wurde ein weiterer Bezug zu gesunder Ernährung an der Schule geschaffen, und dies ist „live“ zu sehen und zu riechen. Gesunde Ernährung wird dadurch zu einem Erlebnis, es ist zum Anfassen und Erforschen und es besteht die Möglichkeit mit dem Koch einen direkten kommunikativen Austausch zu führen. Herr Schmidt unterstützt den Wahlpflichtkurs Mensagestaltung regelmäßig und führt ihn gemeinsam mit Frau Theil-Karnatz durch.

Das Patenmodell gliedert sich in drei Säulen.

Säule eins: Wahlpflichtkurse mit dem Titel: "Messagegestaltung"

Möglichkeiten zur Gestaltung der Mittagessenszeit, wesentliche Aspekte zum Thema gesunde Ernährung, Umgang miteinander in den Essenszeiten, Arbeitsabläufe in der Mensa, Vorbildfunktion gegen über allen MitschülerInnen, Entwicklung und Anleitung für die Paten der PatenschülerInnen, Dekoration und Pflege der Mensa, werden den älteren SchülerInnen im Rahmen des Wahlpflichtkurses so vermittelt, dass diese ihre Rolle als Vorbildfunktion und Vermittler für die jüngeren MitschülerInnen wahrnehmen können. Dazu gehört auch die Funktion als Schnittstelle und Sprachrohr zwischen Schülerschaft und Küchenleitung. Im Rahmen des Kurses nehmen die SchülerInnen an einer Schulung beim Gesundheitsamt und einer Hospitation beim ehemaligen Essenlieferanten der Schule teil. Außerdem sind Ausflüge zu Biohöfen und Vollwertküchen vorgesehen. Zum Abschluss erhalten die TeilnehmerInnen ein Zeugnis als Nachweis für ihre Tätigkeit und die erlernten Fähigkeiten. Die TeilnehmerInnen planen und gestalten eigenverantwortlich zweimal im Schulhalbjahr einen Eventtag mit großem Büffet für alle MitschülerInnen. Zum Eventtag gehört die Planung des Mottos (z.B. „Fußball WM“), das Essen (Gerichte und Anzahl der Speisen), die Gestaltung der Mensa und das Mithelfen beim Kochen der ausgesuchten Rezepte, sowie die Essensausgabe.

Mindestens fünf Schülerinnen und Schüler aus dem alten Kurs bleiben und werden mit ihrem erworbenen Wissen Multiplikatoren für den neuen Kurs.

Wichtig ist selbstverständlich auch die Einbeziehung der Eltern. Die TeilnehmerInnen werden dazu ermutigt, ihre Kenntnisse auch an ihre Eltern weiter zu geben und sie z.B. darauf hinzuweisen, wie gut gesunde Ernährung schmecken kann und wie wichtig sie ist. Eltern werden bei dem Tag der offenen Tür und den Elternabenden auf die große Bedeutung gesunder Ernährung und Bewegung sowie über die diesbezüglichen Aktivitäten an der Schule informiert.

Säule zwei: Bildung von Patenklassen

Schülerinnen und Schüler der 6. bis 8. Klasse werden Paten der Schülerinnen und Schüler der 2. bis 4. Klasse. In den ersten Schulwochen werden hierzu von den jeweiligen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern gemeinsame Zeiten verabredet, in denen sich die Schülerinnen und Schüler kennen lernen und sie gemeinsam üben und spielen können. Es werden feste personenbezogene Patenschaften abgesprochen, die älteren vermitteln den jüngeren SchülerInnen ihr Wissen und Können hinsichtlich der Ernährung und des Verhaltens bei Tisch und sorgen für eine angenehme Atmosphäre, dabei werden sie von den Teilnehmern

des Mensakurses angeleitet und unterstützt. Nach dem Essen begleiten die Paten ihre Patenschüler in die Hofpause und ermutigen sie zur Gestaltung einer gemeinsamen Pause mit Bewegungsaktivitäten.

Säule drei: Freiwillige Helferin und Helfer

Die besondere Rolle der Teilnehmer des Mensakurses führt immer wieder dazu, dass jüngere Schülerinnen und Schüler starkes Interesse daran haben aktiv an den anfallenden Arbeiten in der Mensa mitzuwirken. Meistens sind es jüngere Schülerinnen und Schüler der 3. bis 6. Klasse. Die Teilnehmer des Mensakurses leiten diese freiwilligen Helfer an und sind somit Multiplikatoren für nachfolgende Kursteilnehmer.

Ablauf des Wahlpflichtkurses Mensagegestaltung

An dem Wahlpflichtkurs Mensagegestaltung nehmen 10-15 SchülerInnen teil. Der Kurs findet immer Montag nachmittags statt und dauert drei Schulstunden. Alle teilnehmenden Schüler arbeiten an zwei Tagen in der Mensa und zusätzlich an den Eventtagen. Dieses System ist verstetigt, wird aber immer wieder verbessert. Jeder neue Kurs bringt neue Ideen mit, die ausprobiert werden. Es zeigt sich, dass die Schüler des Kurses nicht nur in der Mensa, sondern auch außerhalb der Essenszeiten als Ansprechpartner für die anderen Schüler der Schule fungieren und bei Fragen oder Konflikten angesprochen werden. Die Schüler fühlen sich mitverantwortlich für ihre Mensa und transportieren dies auch über den Kurs und die Dienste der Essenszeiten hinaus.

Der Kurs am Montag beginnt immer mit der Besprechung organisatorischer Fragen:

- Feststellen der Anwesenheit
- Besprechen der Dienste der letzten Woche (waren alle da, hat die Vertretung funktioniert, wenn nicht warum)
- Besprechen der Dienste der nächsten Woche
- Besprechen der Abläufe in der Mensa
- Verbesserungsvorschläge oder Änderungen
- Kritik

Während des Kurses beginnt jede Unterrichtseinheit zunächst mit der Vorstellung der Tagesaufgabe aus einem der untenstehenden Themenbereiche.

- Arbeiten an den Themen Hygiene, Arbeitsabläufe, Vorbereitung von Aktionen

- Kennenlernen der verschiedenen Lebensmittelgruppen und deren Herkunft
- Anfertigung von Dekorationen für den Speisesaal
- Dekoration des Speisesaals
- Praktisches Üben von Arbeitsabläufen / Servicetraining
- Achten auf höfliche Umgangsformen und die Vermittlung dieser an die Schülerinnen und Schüler
- Übungen zum Auftreten in der Mensa gegenüber Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern, Lehrerinnen, Lehrern sowie Mitschülerinnen und Mitschüler (Rollenspiele)
- Erlernen von verschiedenen Möglichkeiten der Kommunikation
- Das Erlernen von betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen
- Anleitung von jüngeren Schülerinnen und Schülern
- Entwicklung, Organisation und Ausführung von Sonderaktionen (z.B. Geburtstagstische)
- Erarbeiten, Ausführen und Auswerten von Fragebögen
- Eventtag (Planung, Gestaltung, Herstellung und Essensausgabe)

Diese Vorstellung erfolgt nach der Methode des fragend-entwickelnden Unterrichtes. Die Kursleiterin kontrolliert durch gezielte, kindgerechte Fragen den gesamten Lehr- und Lernprozess. Die SchülerInnen werden dadurch zum Mitdenken veranlasst und gelangen zu eigenen Erkenntnissen.

Der daran anschließende Unterrichtsteil erfolgt nach den Prinzipien der (kooperativen) Gruppenarbeit. Die SchülerInnen verteilen, bei Bedarf unter Rücksprache mit der Kursleiterin, untereinander die anstehenden Aufgaben. Die Lehrerin begleitet reihum die Arbeit der einzelnen Gruppe und vermittelt den einzelnen Gruppenmitgliedern, dass die Anstrengungen eines jeden Mitglieds benötigt werden und unabdingbar für den Gruppenerfolg sind und jedes Gruppenmitglied wegen seiner Fähigkeiten, seiner Rolle und Aufgabenverantwortung einen einzigartigen Beitrag zum gemeinsamen Erfolg leisten kann. Ein weiteres grundlegendes Element des Kooperativen Lernens besteht in der unterstützenden Interaktion. Die SchülerInnen müssen richtige Arbeit verrichten, bei der sie den Erfolg gegenseitig sicherstellen, indem sie die Ressourcen teilen und sich helfen, ermutigen und gegenseitig unterstützen.

Am Ende der Einheit findet eine gemeinsame Auswertung statt (was wurde gemacht, was wurde gelernt) und die Planung des nächsten Treffens.

Ergebnisse und gewonnene Erkenntnisse

Der Mensakurs wurde in der Schule mit großer Begeisterung angenommen und ist inzwischen fest etabliert. Positives Feedback kam auch von Seiten der Schulleitung, dem Kollegium und der Elternschaft. Der Ablauf des Kurses wird aufgrund der jeweils aktuellen Erfahrungen kontinuierlich systematisiert und verbessert. Die Schüler übernehmen eigenständig Teilbereiche, vor allem bezogen auf den Umgang mit den Lebensmitteln und auf den Service. Die Organisation hat sich im Laufe der Zeit weiter entwickelt und ist übersichtlich gestaltet, die Schüler gehen mit zunehmender Routine den erlernten Tätigkeiten nach.

Zum Projektende ist die langfristige Verstetigung des Patenmodells erfolgreich gesichert, die Finanzierung erfolgt durch eigene Mittel der Schule. Die Kurse werden auch zukünftig durch eine Erzieherin der Schule begleitet, die auch die Anleitung der Paten nach Abschluss des Kurses übernimmt. Der Mensakurs ist ein Wahlpflichtkurs an der Schule und wird langfristig fortgesetzt.

2.2.6 Kochkurs an der Primarstufe der Schule Zitzewitzstraße

Der Kochkurs für Primarschüler/innen an der Schule Zitzewitzstraße wird als offenes Angebot nach der Schule am Freitagnachmittag zwischen 12:45 und 16:00 Uhr durchgeführt. Die Eltern der teilnehmenden Schüler/innen sind größtenteils berufstätig und nutzen das Angebot als Möglichkeit der Betreuung ihrer Kinder.

Im Vordergrund steht die gesunde Ernährung: Erlernen, dass was gesund ist auch schmecken kann, und die Erkenntnis, dass die gemeinsame Zubereitung der Speisen in der Küche Spaß macht. Das offene Angebot hat also nicht den Charakter eines offiziellen Schulanachmittags, sondern bereitet viel Freude dabei, gemeinsam gesundes Essen zuzubereiten und zu verspeisen.

Ablauf der Kurse

Nach der Begrüßung bekommen die Kinder zum Anfang des Kurses ein Rezept, i.d.R. wurde das Gericht am Ende des vorherigen Treffens zwischen den Kindern und der Lehrerin gemeinsam ausgesucht. Das Rezept können sie auch zum Nachkochen mit nach Hause nehmen. So haben sie am Ende des Halbjahres eine eigene Rezeptsammlung. Nach dem gemeinsamen Lesen des Rezeptes werden die dazu benötigten Lebensmittel (Was ist eine Zucchini?) und deren Verarbeitung (Muss ich die Zucchini schälen?) besprochen. Anschlie-

ßend wird das Rezept in Kleingruppen zubereitet. In den ersten Wochen sind es meistens Rezepte bei denen viel geschält und geschnebelt werden muss, z.B. Gemüsesuppe, um den Umgang mit Messern und anderen Küchengeräten zu üben und möglichst viele verschiedene Gemüse- und Obstsorten kennen zu lernen. Nach der Fertigstellung des Gerichtes wird gemeinsam der Tisch gedeckt und gemeinsam gegessen, dabei wird darauf geachtet höflich miteinander umzugehen und aufeinander zu achten. Das Essen ist beendet wenn alle satt sind.

Der Kurs endet mit dem gemeinsamen Aufräumen und Putzen der Küche.

Einmal im Monat kommt der Koch und Oecotrophologe der Schule dazu und erklärt altersgerecht z.B. Grundbegriffe der Hygiene, die Ernährungspyramide, was sind Vitamine, warum braucht unser Gehirn Nahrung? Aber auch Themen wie Essen aus anderen Ländern werden besprochen und gekocht.

Zur Einbeziehung der Eltern findet zweimal im Schuljahr ein großes Festessen statt, bei dem die Kinder ihren Eltern die erlernten Kochkünste präsentieren. Die entspannte Atmosphäre während der Essenspausen und im Anschluss an das Essen ermöglichen den anwesenden LehrerInnen und SozialpädagogInnen, auf niedrigschwellige und angenehme Art das Gespräch mit den Eltern zu suchen. Dabei wird den Eltern ein positives Feedback (Lob) zum Können und Engagement ihrer Kinder während des Kochkurses gegeben. Themen der gesunden Ernährung und Bewegung werden niedrigschwellig angesprochen und die Eltern ermutigt, ihre Kinder zu Hause die neu erworbenen Kochkünste ausprobieren zu lassen. Bei Bedarf können auch andere Themen aus dem Schulalltag angesprochen werden.

Ergebnisse und gewonnene Erkenntnisse

Im Gespräch mit den Schülern wird immer wieder deutlich, dass ihr „Ernährungsbewusstsein“ an dem Entwicklungsprozess gewachsen und deutlich differenzierter geworden ist. Die Eltern werden auch durch ihre Kinder darauf hingewiesen, wie gut gesunde Ernährung schmecken kann und wie wichtig sie ist. Von daher werden Eltern sowohl auf Elternabenden darauf hingewiesen, wie wichtig gesunde Ernährung und Bewegung sind, vor allem aber auch direkt durch ihre Kinder.

Besonders wichtig ist, dass bei der Zubereitung ausschließlich Lebensmittel verwendet wurden, die normalerweise auch im Elternhaus gebräuchlich oder kostengünstig in jedem Supermarkt zu erhalten sind. Auf diese Weise konnten die Rezepte alltagstauglich gestaltet werden, was von Kindern und Eltern gleichermaßen geschätzt wurde.

Ein gewisser hemmender Faktor bei diesem offenen Angebot außerhalb der regulären Pflicht-Schulzeit war die mangelnde Steuerbarkeit familiärer Zeitabläufe und -planungen.

So haben einzelne SchülerInnen zum Teil nur unregelmäßig an dem Angebot teilnehmen können, weil sie von ihren Eltern früher als geplant oder direkt nach Unterrichtsende abgeholt wurden. Dadurch entstanden von Mal zu Mal unterschiedliche Gruppenzusammensetzungen. Dies konnte allerdings den insgesamt positiven Charakter und die Vorteile des offenen Angebots außerhalb der normalen Schulzeit nicht wesentlich beeinträchtigen.

Der Kochkurs für Primarschüler/innen hat eine sehr hohe Akzeptanz und große Nachfrage an der Schule Zitzewitzstraße erlangt, so dass die Schule den Kochkurs bereits seit Sommer 2010 aus eigenen Mitteln finanziert. Der Kochkurs ist damit langfristig und stabil verstetigt.

2.2.7 Kinderrestaurant

Die Idee des Kinderrestaurants ist, kochen mit Kindern „ernsthaft“ zu gestalten und einen Kinderkochkurs gleichsam auf ein höheres Niveau zu heben. Dies geschieht durch die Zusammenarbeit mit Profi-Köchen und durch die Zubereitung von Menüs, zu denen Eltern, Senioren, Lehrer, Stadtteilgruppen etc. als Gäste eingeladen werden. Das Kochen mit den Kindern umfasst bei dieser Maßnahme somit den gesamten Bereich der Koch-, Ess- und Tischkultur. Es schafft für die Kinder Leistungsanreize und Anerkennung.

An einem Restauranttag geht es zu wie in der Profiküche: d.h. drei bis vier Stunden Vorbereitung, Chaos und Hektik beim á la minute Kochen und Anrichten, Stolz beim Servieren.

Ablauf:

In der Regel werden die Kinder je nach Tagesplan in zwei oder drei Gruppen eingeteilt, die jeweils verschiedene Arbeiten für das Gericht vornehmen. Zu Beginn wird das Gericht, die Zutaten, deren Verarbeitung und die dafür notwendigen Werkzeuge erklärt und wenn nötig einmal vorgemacht. Die Kinder kochen dann alleine. Die Kursleiter achten dabei auf die sachgerechte Verarbeitung und auch auf hygienische Notwendigkeiten.

Die Auswahl der Gerichte erfolgt sowohl von den Köchen als auch von den Kindern.

Aus den Wünschen Spaghetti mit Tomatensoße werden dann selbstgemachte Nudeln, aus Hamburger werden selbstgemachte Vollkornbrötchen und Linsenbratlinge und selbstgemachter Ketchup, aus Schokoladenpudding wird Mousse au chocolate. Andere eher weniger bekannte Gemüse wie Rote Beete, Wirsing, Pastinaken etc. werden von den Köchen vorgestellt und eingebracht.

Neben der Zubereitung der Gerichte wird dann für den Restauranttag auch das Tischeindecken und das Anrichten geübt.

Ergebnisse und gewonnene Erkenntnisse

Das Kinderrestaurant war im Projektzeitraum mit einem Wahlpflichtkurs der Fritz-Köhne-Grundschule in Rothenburgsort gekoppelt. Pro Schulhalbjahr fanden in diesem Rahmen zwei Kochgruppen mit jeweils 14 Kindern statt. Die Kurse wurden von einem Profikoch und Dipl. Ökotrophologen und von einem Profikoch und Dipl. Sozialarbeiter durchgeführt.

Vor allem durch die Veröffentlichung des Buches „Die Rothenburgsorter Gourmetkinder“ hat das Projekt eine immense Öffentlichkeit erhalten. Alle Hamburger Tageszeitungen, über 10 Fachmagazine (Soziales, Gesundheit/Gastronomie) und zwei Fernsehsender haben über das Projekt berichtet.

Das Kochbuch wurde bisher ca. 2.300 mal deutschlandweit verkauft, der Erlös fließt in die Ernährungsprojekte von Haus der Jugend Rothenburgsort und Fritz-Köhne-Schule. Es gab ein ausgesprochen positives Echo. Das Projekt wurde in vielen Rückmeldungen als modellhaft bezeichnet. Derzeit stehen die Herausgeber in Verhandlungen über eine dritte Auflage als Sonderedition für Firmen/Institutionen.

Das Projekt hat mehrere Preise gewonnen

- AOK-Preis „starke kids“ 2008 und 2009
- Körber-Stiftung „anstiften“ 2009
- RTL „Menschenskinder“ 2011

Die Fritz-Köhne-Schule wurde u.a wegen der Ernährungsprojekte bereits zum dritten Mal mit dem Siegel „Gesunde Schule“ der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheit ausgezeichnet (2008, 2009, 2010). In 2010 war die Fritz-Köhne-Schule Gastgeber der hamburgweiten Veranstaltung „Auszeichnung gesunde Schule“. In 2010 hat die Fritz-Köhne-Schule den Pulsus-Preis der TK und BamS erhalten. Der Preis trägt den Untertitel „gesundeste Schule Deutschlands“

Auf Grund der hohen Öffentlichkeitswirksamkeit werden „die Rothenburgsorter“ zunehmend von dritten Institutionen engagiert. So wurden die Kochkinder z.B. am 24.06.2011 zum RTL-Sommerfest eingeladen und haben dort für 250 geladene Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur gesunde Cocktails zubereitet.

Das Projekt hat sich über die letzten vier Jahre in der Fritz-Köhne-Schule fest etabliert und gehört zum regelhaften Projektprogramm der Schule und wird zukünftig durch die vorhan-

denen Honorarmittel, komplettiert durch gemeinsame Drittmittelakquise von Schule und Haus der Jugend, finanziert.

Auch das ebenfalls ursprünglich vom Haus der Jugend Rothenburgsort initiierte Stadtteil-Kinderkochfestival hat sich fest etabliert. Mittlerweile findet es jährlich in 4 Hamburger Stadtteilen (Hamm, Rothenburgsort, Willhelmsburg, Veddel) statt, zudem werden die Kochkinder jährlich von den Akteuren des Hamburger Familientages engagiert.

Das Format wird von den Stadtteilen eingekauft und von den jeweiligen Projektträgern, die das Stadtteil-Kinderkochfestival durchführen, finanziert.

Durch die Projekte Kinderkochfestival und Kinderrestaurant / Die Rothenburgsorter Gourmetkinder wurde ein Netzwerk aus Gesundheitsinstitutionen, Gastronomie, Fachverwaltungen, Politik, Wirtschaft, Medien und Fachkräften aufgebaut, das diese Projekte zukünftig tragen und weiter ausbauen wird. Insgesamt sind dies über 90 verschiedene Institutionen und Personen.

Ohne den Impuls und die Anschubfinanzierung durch „Besser essen.Mehr bewegen.Kinderleicht-Regionen“ wäre dies so nicht möglich gewesen. Ebenso schätzen wir diese Aktivitäten so ein, dass mit ihnen der Anspruch und die Ziele des Bundesprogramms gut erfüllt wurden.

2.2.8 Plakat „Raus aus dem Haus“

Das Plakat „Raus aus dem Haus“ wurde wie geplant jeweils im Januar 2010 und 2011 veröffentlicht. Der Jahreskalender für den Osten und Süden des Bezirks Hamburg-Mitte wird in den Einrichtungen der Stadtteile ausgehängt und gibt einen Überblick über kostenfreie und kostengünstige Angebote zu Gesundheit, Ernährung und Bewegung, die zum Mitmachen einladen.

Für die Regionen Billstedt / Mümmelmannsberg, Hamm / Horn / Rothenburgsort sowie Willhelmsburg / Veddel gab es jeweils ein eigenes Plakat mit den entsprechenden regionalen Angeboten. An der Kofinanzierung beteiligten sich die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (früher: Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz) sowie das Bezirksamt Hamburg-Mitte.

Ergebnisse und gewonnene Erkenntnisse

Der Veranstaltungskalender lenkt die Aufmerksamkeit von BesucherInnen der unterschiedlichsten Einrichtungen, in denen das Plakat ausgehängt ist, auf kostenfreie und kostengünstige Angebote rund um die Gesundheit. Mit diesem Medium werden Zielgruppen für das Thema sensibilisiert, die sonst nur schwer zu erreichen sind. Das Plakat hat sich von daher sehr gut bewährt, und es ist angestrebt, die Herausgabe des Jahreskalenders auch zukünftig zu sichern.

2.3 Ergebnisse und Erkenntnisse der Verstetigungsphase

2.3.1 Umsetzung der Ziele des Vorhabens

Verstetigung von Maßnahmen

Die Verstetigung der Kinderkochkurse erfolgt an neun Schulen und einer Kita durch die Übernahme der Aufgaben durch die dort arbeitenden LehrerInnen/PädagogInnen. In einem weiteren Fall wurde ein Verein gegründet, der die notwendigen Mittel zur Fortführung der Kinderkochkurse akquiriert und ehrenamtliche Kräfte anspricht, die die Durchführung der Kochkurse übernehmen. An der Schule Zitzewitzstraße konnte die Verstetigung bereits seit Sommer 2010 dauerhaft gesichert werden, indem die benötigten Mittel von der Schule selber aufgebracht werden; hier ist außerdem der neue Mensabetreiber der Schule aktiv in die Fortführung der Kochkurse involviert.

Das Paten-Modell an der Schule Zitzewitzstraße wird ab Herbst 2011 ebenfalls durch Eigenmittel der Schule finanziert, die Verstetigung ist damit langfristig gesichert.

Das vom Haus der Jugend Rothenburgsort initiierte und geleitete Kinderrestaurant und die damit verbundenen Kinderkochkurse an der Fritz-Köhne-Schule sind dank der Förderung durch mehrere Sponsoren, die insbesondere im Zusammenhang mit der Herausgabe des Kochbuchs „Die Rothenburgsorter Gourmetkinder“ gewonnen wurden, längerfristig gesichert.

Die Gärten für Kinder werden an vier Schulen durch die LehrerInnen bzw. SozialpädagogInnen fortgeführt. An drei weiteren Schulen ist die Fortführung durch einen Firmensponsor gesichert, der die Honorarkosten der GärtnerInnen und die Materialkosten übernimmt.

Der Jahreskalender „Raus aus dem Haus“ kann hoffentlich durch Mittel aus dem Bezirksamt Hamburg-Mitte sowie der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz auch in den

nächsten Jahren herausgegeben werden; hier ist die Verstetigung allerdings noch nicht abschliessend gesichert.

Für die weitere Ausrichtung von Multiplikatorenseminaren und Fachgesprächen steht das Know-How von *Bille in Bewegung* auch weiterhin zur Verfügung, allerdings müssen die notwendigen Finanzmittel dafür von Fall zu Fall akquiriert werden.

Insgesamt betrachtet lässt sich erfreulicherweise feststellen, dass ein großer Teil der Aktivitäten von *Bille in Bewegung* erfolgreich verstetigt ist. Dies ist sowohl ein großer Erfolg für das Projekt *Bille in Bewegung* als auch eine wichtige Bereicherung der Bildungs- und Gesundheitsangebote in der Region.

Verankerung des Themas Gesundheitsförderung in den Regionalen Bildungskonferenzen

Ein wesentliches Ziel der Verstetigungsphase war, das Thema „Ernährung und Bewegung“ im Prozess der Schulreform zu verankern und insbesondere durch aktive Beteiligung an den Regionalen Bildungskonferenzen dazu beizutragen, dass Gesundheitliche Prävention zu einem festen Bestandteil der pädagogischen Konzepte der Grundschulen wird.

Die Verwirklichung dieses Ziels wurde durch das Scheitern der Schulreform in Hamburg im Sommer 2010 und die mehrfache Verschiebung des Starts der Regionalen Bildungskonferenzen stark erschwert.

Allerdings ist es gelungen, das Thema „Gesundheit, Ernährung und Bewegung“ in Absprache mit den verantwortlichen MitarbeiterInnen aus dem Bezirksamt Hamburg-Mitte und der Schulbehörde in die Vorbereitung der ersten bezirklichen Bildungskonferenz einzubringen sowie im Vorfeld bei mehreren Stadtteilkonferenzen und im Netzwerk „Kairos Billstedt“ als eines der zentralen Themen für die Bildungskonferenzen zu benennen.

Bei der bezirklichen Bildungskonferenz im Mai 2011 wurde das Thema von den TeilnehmerInnen als eines der drei wichtigsten Themengebiete priorisiert. Eine Arbeitsgruppe wird speziell zu diesem Thema eingerichtet mit dem Auftrag, Vorschläge und Empfehlungen zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation in der Region zu erarbeiten. Diese Arbeitsgruppen werden außer auf der übergeordneten bezirklichen Ebene ab Herbst 2011 auch auf der kleinräumigeren sozialräumlichen Ebene eingerichtet.

Zur Erstellung eines Lokalen Aktionsplans Gesundheit/Prävention wurde im März 2011 auf einer großen Plenumsveranstaltung eine Aktualisierung bereits vorliegender Handlungsempfehlungen sowie eine anschließende Priorisierung vorgenommen. Im weiteren Verlauf

wird daraus in Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Hamburg-Mitte der Lokale Aktionsplan entstehen.

Die Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI), die bereits im Rahmen der Multiplikatorenseminare und des Hamburger Netzwerks Schulverpflegung begonnen hat, hat sich weiter fortgesetzt und zu neuen Initiativen geführt. Aus der Beteiligung des LI am Fachgespräch am 29.06.2010 hat sich die Idee entwickelt, dass der Hamburger Osten als Pilotregion für die Entwicklung und Umsetzung eines neuen Konzeptes „Gesunde Schule“ beim LI ausgewählt wurde. Besonders weitreichend und erfreulich war die Kontaktvermittlung durch das Landesinstitut zu einem Sponsor, der inzwischen die Gärten für Kinder durch die firmeneigene Stiftung unterstützt.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die persönliche und institutionelle Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung auf Dauer gesichert und gefestigt ist. Das Thema Gesundheit ist bei den Regionalen Bildungskonferenzen mit einer hohen Priorität versehen und als fester Bestandteil verankert.

Absicherung der Koordinierungsstelle, Mobilisierung weiterer Ressourcen

Das dritte wesentliche Ziel der Verstetigungsphase war die Absicherung der Koordinierungsstelle und die Sicherung des bestehenden Netzwerkes mit dem Ziel der Institutionalisierung. Die Verankerung des Projektes und seiner Inhalte sollte sowohl durch das Einbringen in die regionalen Gremien (Stadtteilkonferenzen, Runder Tisch Kinder- und Familiengesundheit, Gremien der Stadtteilenwicklung usw.) sicher gestellt werden, als auch durch die Organisation des Fach- und Erfahrungsaustausches innerhalb des Netzwerkes und darüber hinaus.

Bei mehreren Stadtteilkonferenzen, anderen regionalen Gremien und insbesondere bei den Treffen des Paktes für Prävention wurden Informationen über neue Vorhaben, Entwicklungen, usw. sowie die Erfahrungen des Projektes eingebracht. Insgesamt ist die Wichtigkeit des Themas Ernährung und Bewegung in den regionalen Gremien gut verankert.

Die Koordinierungsstelle von *Bille in Bewegung* ist außerdem dafür anerkannt, dass sie vielfältige Informationen zum Thema hat und neu entwickelte Vorschläge und Anliegen in andere Foren weitergibt.

Der regelmäßig einmal im Quartal erscheinende Newsletter informiert über neue Entwicklungen zum Thema Gesundheit in der Region.

Das Bezirksamt Hamburg-Mitte hat im Winter 2010 beim Koordinierungsbüro von *Bille in Bewegung* angefragt, ob im Februar gemeinsam ein Fachgespräch zum aktuell sehr bren-

nenden Thema „Seelische Gesundheit von Familien mit Migrationshintergrund“ vorbereitet und durchgeführt werden kann. Dieses Fachgespräch hat mit großer Beteiligung stattgefunden, inzwischen gab es ein Folgetreffen, bei dem mehrere konkrete Planungen und Vorhaben beschlossen wurden, an deren Umsetzung nun gemeinsam gearbeitet wird. *Bille in Bewegung* hat bei beiden Gesprächen die organisatorische Vorbereitung und, gemeinsam mit dem Bezirksamt und weiteren Akteuren, die inhaltliche Vorbereitung durchgeführt.

Die Koordinierungsstelle von *Bille in Bewegung* ist als Informationsstelle und Impulsgeber anerkannt. Bedauerlicherweise ist die weitere Finanzierung bisher noch nicht absehbar. Weitere Versuche zur Weiterführung der Koordinierungsstelle werden unternommen.

2.3.2 Ergebnisse und Erkenntnisse von Bille in Bewegung

Das Projekt *Bille in Bewegung* hat in seiner Gesamtlaufzeit von September 2006 bis August 2011 in den Hamburger Stadtteilen Rothenburgsort, Hamm, Horn, Billstedt und Mümmelmannsberg zahlreiche Maßnahmen zur gesundheitlichen Primärprävention im Verbund der Partner erfolgreich entwickelt und umgesetzt. Dabei konnte das Vorhaben sowohl auf die bewährten Netzwerkstrukturen des Billenetzes zurückgreifen, das ursprünglich als regionales Bildungsnetzwerk im Rahmen des Programms „Lernende Regionen“ gegründet worden war, als auch auf die im Projektverlauf aufgebauten Vernetzungsstrukturen der Koordinierungsstelle von *Bille in Bewegung*. Hierüber wurden enge Beziehungen zu allen relevanten Akteuren aus den Bereichen Gesundheit, Schule, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Stadteilkultur und auch zur Wirtschaft aufgebaut.

Eines der Hauptziele von *Bille in Bewegung*, eine regionale Koordination aller Maßnahmen mit direkter Verbindung zum Sozialraummanagement des Bezirksamtes Hamburg-Mitte herzustellen und auf diese Weise dazu beizutragen, die relevanten Partnerorganisationen untereinander noch stärker zu vernetzen und so eine für den Sozialraum nützliche Abstimmung von Aktivitäten und Maßnahmen sicherzustellen, konnte durch die Aktivitäten des Koordinierungsbüros und den regen Erfahrungsaustausch zwischen den Partnern sehr gut erreicht werden. Im Laufe des Projektes konnten die vorhandenen Strukturen ausgebaut und verstetigt werden, darüber hinaus wurden sinnvolle Verzahnungen mit weiteren Programmen und Vorhaben vorgenommen, wie dem „Lokalen Bündnis für Familien“, „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“, und dem „Pakt für Prävention“.

Der Setting-Ansatz hat sich in der Projektregion mit einem großen Anteil benachteiligter Bevölkerungsgruppen absolut bewährt. Die Aktivitäten wurden von den Einrichtungen der Region sehr stark nachgefragt. Dies betrifft vor allem die Kochkurse für Kinder / Kinderrestaurant sowie die Migrantinnen-Kochkurse. Ebenso das Gartenprojekt „Kindergärten einmal

anders“, und nicht zuletzt die Aktivitäten in Zusammenarbeit mit der Schule Zitzewitzstraße (Patenmodell, Kochkurs Primarstufe).

Im Projektverlauf hat sich eindeutig die besondere Bedeutung des Settings Schule für die Ansprache und Einbeziehung sonst eher schwierig zu erreichender sozial und bildungsmäßig benachteiligter Zielgruppen erwiesen. Aufgrund der bestehenden allgemeinen Schulpflicht sind hier alle relevanten Zielgruppen am besten zu erreichen und von hier aus Zugangswege zu geeigneten Angeboten zu eröffnen.

Die Zielgruppen Kinder und Mütter, vor allem auch aus Familien mit Migrationshintergrund und/oder aus bildungsfernen Familien, sind für die Themen Gesundheit und Bewegung insbesondere dann gut erreichbar, wenn die Aktivitäten an ihren Stärken ansetzen, wohnortnah sind und als soziales Erlebnis stattfinden. Schließlich bieten die Aktivitäten von *Bille in Bewegung* LehrerInnen gute Möglichkeiten, z.B. beim Abschlussessen der Kinder-Kochkurse auf angenehme Art mit den Eltern auch über andere schulische Themen ins Gespräch zu kommen. Somit ergeben sich für die Schulen aus den gesundheitlichen Präventionsmaßnahmen auch wertvolle Spin-Off-Effekte.

Die Schulen – insbesondere die Grundschulen – haben daher die Bedeutung gesundheitlicher Prävention erkannt und wollen entsprechende Konzepte verstärkt in unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebote (z.B. offene Angebote am Nachmittag) aufnehmen.

Mit den Angeboten von *Bille in Bewegung* konnten wir entscheidende Impulse vermitteln, die dazu führten, dass sowohl Schulen als auch soziale Einrichtungen auf Grund der erzielten Erfolge vorhaben, die Kurse auch nach Ende der Projektzeit weiter zu führen. In einigen Fällen konnten die benötigten Ressourcen bereits akquiriert werden, in anderen Fällen stellt dies noch eine große Herausforderung dar.

Auch ist es erfolgreich gelungen, Positionen und Maßnahmen zur gesundheitlichen Prävention im Rahmen der Stadtteilentwicklung in das Entwicklungskonzept für Billstedt und Horn einfließen zu lassen. Im integrierten Entwicklungskonzept für dieses größte Gebiet der sozialen Stadtteilentwicklung in Deutschland finden sich diese Themen im Handlungsfeld ‚Soziale Situation und Gesunde Lebenswelten‘ wieder.

In der Kommune besteht weiterhin ein großes Interesse an dem Verbundprojekt *Bille in Bewegung*. Mit Blick auf dringenden Handlungsbedarf insbesondere bei den Themen Übergewicht, Ernährungsgewohnheiten und Bewegungsverhalten hat die Gesundheitsförderung besonders im „Entwicklungsraum Billstedt - Horn“ für die kommunale Politik und Verwaltung einen wichtigen Stellenwert.

Das Kommunale Gesundheitsförderungsmanagement im Fachamt Sozialraummanagement legt besonderen Wert darauf, die Verzahnung von Gesundheitsförderung und Prävention

mit Einrichtungen und Institutionen im Bezirk zu verstetigen. Für eine nachhaltige Gesundheitsförderung in der Region kommt es für die kommunale Behörde insgesamt darauf an, die strategischen und operativen Kräfte noch stärker zu bündeln, mehr Beteiligung zu erreichen und geeignete Möglichkeiten für die Verstetigung bzw. den Ausbau erfolgreicher Netzwerke und Projekte zu finden. Die enge Zusammenarbeit in den bestehenden Gremien „Gesundheitskonferenz“ und „Runder Tisch Kinder- und Familiengesundheit“ ist hierfür auch zukünftig unabdingbar. Diese Foren ermöglichen einen gezielten Erfahrungs- und Fachaus-tausch. Ergänzend soll die Zusammenarbeit zwischen Gremien aus dem Bereich Gesund-heitsförderung mit den Allgemeinen Sozialen Diensten intensiviert sowie die aufsuchende Arbeit ausgebaut und gefördert werden.

Um insbesondere im Setting Schule eine Verstetigung zu erreichen, in die gerade auch die praktische Ebene mit den Erfahrungen von *Bille in Bewegung*, einfließt, besteht weiterer Handlungsbedarf. Hier bieten die Regionalen Bildungskonferenzen gute Anknüpfungspun-
te.

Stadteilentwicklungsprozess und Schulstrukturentwicklung bieten somit viel versprechende Anknüpfungspunkte für die weitere Verstetigung und nachhaltige strukturelle Verankerung gesundheitlicher Präventionsmaßnahmen, wie sie das Projekt *Bille in Bewegung* seit 2006 erfolgreich praktiziert hat.

3. Zusammenfassung des Abschlussberichtes

Das Vorhaben *Bille in Bewegung* setzte gemäß dem Grundsatz „Prävention in Lebenswel-ten“ mit einer sozialräumlichen Strategie auf eine setting-bezogene Intervention im konkre-ten Lebensumfeld der Zielgruppen. Es stellte damit einen Bezug zu den Kontext-, Rahmen- und Entstehungsbedingungen risikobehafteter individueller Verhaltensweisen her und be-rücksichtigte sowohl die regionale Verteilung sozialer Benachteiligungen und gesundheitli-cher Probleme (Fehlernährung, Übergewicht, Bewegungsmangel) als auch bereits vorhan-dene Lösungsansätze. Die Präventionskampagne beschränkte sich nicht auf Informations-, Aufklärungs- und Motivationsaktivitäten, die vornehmlich die kognitive Ebene ansprechen, sondern bediente sich eines breiten Spektrums an Instrumenten mit Kontextbezug. Hierzu gehörte, neben der Weiterentwicklung von regionalen Bildungs- und Beratungsangeboten im Sinne aufsuchender niedrigschwelliger Maßnahmen gerade für bildungsferne Zielgrup-pen, vor allem auch die Einbeziehung von Akteuren aus verschiedenen Lebensbereichen und Politikfeldern sowie die Verankerung von Gesundheitszielen in der Kommunalpolitik.

Die Gesamtstrategie der Präventionskampagne „Bille in Bewegung“ beinhaltete in der Ver-stetigungsphase folgende Aktivitäten:

1. Eine regionale Koordination aller Maßnahmen mit Verbindung zum Sozialraummanagement und zur sozialen Stadtteilentwicklung mit aktiver Beteiligung an Gremien der Stadtteilentwicklung, Pakt für Prävention, und weiteren.
2. Veranstaltungen für Multiplikatoren wie ErzieherInnen und LehrerInnen sowie Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung (Multiplikatorenseminare, Runde Tische und Fachgespräche).
3. Maßnahmen für besondere Zielgruppen, insbesondere niedrigschwellige Einstiegsangebote mit Erlebnischarakter (Koch- und Infokurse für Kinder, Kinderrestaurant, Migrantinnen-Kochkurse), kombinierte Ernährungs- und Bewegungsangebote (z.B. Kindergarten einmal anders - Gemüsegärten für Kinder)

In der Verstetigungsphase von Oktober 2009 bis August 2011 hat das Projekt *Bille in Bewegung* unter Federführung von Arbeit und Leben Hamburg e.V. in den Hamburger Stadtteilen Rothenburgsort, Hamm, Horn, Billstedt und Mümmelmansberg zahlreiche Maßnahmen zur gesundheitlichen Primärprävention im Verbund der Partner erfolgreich umgesetzt. Im Mittelpunkt stand dabei jeweils das Ziel, eine stabilen Verstetigung der Maßnahmen zu erreichen. Dabei hat sich der Setting-Ansatz in der Projektregion mit einem großen Anteil benachteiligter Bevölkerungsgruppen absolut bewährt. Die Aktivitäten wurden von den Einrichtungen der Region sehr stark nachgefragt. Dies betrifft vor allem die Kochkurse für Eltern und Kinder sowie die Migrantinnen-Kochkurse. Ebenso das Gartenprojekt „Kindergärten einmal anders“ und nicht zuletzt die Aktivitäten an der Schule Zitzewitzstraße (Patenmodell, Kochkurs Primarstufe).

Im Projektverlauf hat sich eindeutig die besondere Bedeutung des Settings Schule für die Ansprache und Einbeziehung sonst eher schwierig zu erreichender sozial und bildungsmäßig benachteiligter Zielgruppen erwiesen.

Insgesamt betrachtet lässt sich erfreulicherweise feststellen, dass ein großer Teil der Aktivitäten von *Bille in Bewegung* erfolgreich verstetigt ist. Dies betrifft das Patenmodell und den Kochkurs für Primarschüler an der Schule Zitzewitzstraße, die in Zukunft aus Mitteln der Schule finanziert werden und langfristig gesichert sind. Die Fortführung des Kinderrestaurants und der Kinderkochkurse an der Fritz-Köhne-Schule in Rothenburgsort, die vom Haus der Jugend initiiert und durchgeführt werden, sind durch Sponsorengelder gesichert. Ein Teil der Gärten für Kinder wird zunächst für mehrere Jahren durch das Sponsoring einer Firma finanziert. An mehreren Schulen werden Kinderkochkurse, Gärten für Kinder und/oder Migrantinnen-Kochkurse von LehrerInnen oder SozialpädagogInnen fortgeführt, an einer Schule wurde ein Verein gegründet, um die Kinderkochkurse auch zukünftig durchführen zu können.

Dies alles ist sowohl ein großer Erfolg für das Projekt *Bille in Bewegung* als auch eine wichtige Bereicherung der Bildungs- und Gesundheitsangebote in der Region. Auch ist es erfolgreich gelungen, Positionen und Maßnahmen zur gesundheitlichen Prävention im Rahmen der Stadtteilentwicklung in das regionale Entwicklungskonzept für die Stadtteile Billstedt und Horn einfließen zu lassen. Im Rahmen der Regionalen Bildungskonferenzen ist das Thema Gesundheit mit einer hohen Priorität versehen, von dort werden ab Herbst 2011 Diskussionen und Handlungsempfehlungen zur Ausweitung der Aktivitäten zu Ernährung, Bewegung, Gesundheit angestoßen. Damit wurde das Vorhaben, Gesundheitsziele in der Kommunalpolitik zu verankern zu einem großen Teil erreicht.

Es lässt sich konstatieren, dass die für die Verstetigungsphase des Projektes *Bille in Bewegung* vorgesehene Arbeitsplanung eingehalten wurde. Die damit verbundenen Ziele konnten zum größten Teil erreicht werden.

Das Motto „Besser essen. Mehr bewegen.“ ist allen wichtigen Akteuren in der Projektregion präsent und die damit verbundenen Themen haben Konjunktur. Die systematische Entwicklung einer bereichsübergreifenden kohärenten sozialräumlichen Präventionsstrategie mit gemeinsamen Zielen und daraus abgeleiteten nachhaltigen Maßnahmen benötigen allerdings weiterhin einen Promotor, der den Entwicklungsprozess wirksam begleitet und unterstützt. Hier hat sich die Aufrechterhaltung der regionalen Koordinierungsstelle von *Bille in Bewegung* in besonderer Weise bewährt, ihr Wegfallen aufgrund des Projektendes würde von vielen der beteiligten Akteuren als ein großer Verlust betrachtet. Das Ziel der Sicherung der Koordinierungsstelle konnte bisher allerdings noch nicht erreicht werden.